

Die FDP-Stadtratsfraktion begrüßt das einstimmige Votum des Stadtrates am 11. Dezember zur Unterzeichnung der Charta der Vielfalt. "Die Initiative dazu ging von der FDP aus", erklärt Ratsherr Florian Philipp OTT. „Wir begrüßen es sehr, dass die Stadtverwaltung nun verstärkt darauf hinwirken wird, eine interne Organisationskultur zu schaffen, in der Respekt und Wertschätzung gegenüber allen Mitarbeitern, unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht oder sexueller Orientierung gepflegt und aktiv gegen Vorurteile und Diskriminierung vorgegangen wird. Die Stadt sichert durch die Unterzeichnung zu, ihre Personalprozesse zu überprüfen und künftig jährlich über ihre Fortschritte zu berichten", erläutert OTT.

Die Charta der Vielfalt ist eine Unternehmensinitiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen. Die Bundeskanzlerin ist Schirmherrin, die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration Unterstützerin. Die Initiative will die Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in der Unternehmenskultur in Deutschland voranbringen. Organisationen sollen ein Umfeld schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen Wertschätzung erfahren – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität.

Die Charta der Vielfalt wurde von Daimler, der BP Europa SE (ehemals Deutsche BP), der Deutschen Bank und der Deutschen Telekom im Dezember 2006 ins Leben gerufen. Mehr als 1.850 Unternehmen und öffentliche Einrichtungen haben die Charta der Vielfalt bereits unterzeichnet und kontinuierlich kommen neue Unterzeichner hinzu – aus der näheren Umgebung mit dabei sind beispielsweise die Landeshauptstadt Düsseldorf (seit 2008), die Stadt Köln (seit 2007), die Bundesstadt Bonn (seit 2008), die Stadt Essen (seit 2014) oder die Stadt Mülheim (seit 2012). Die Aktivitäten in den Unternehmen und öffentlichen Institutionen sind vielfältig: Sie reichen von der Förderung kultureller Vielfalt oder Hinweisen zum Umgang mit Behinderten bis zu Programmen, mit denen Frauen auf ihrem Weg in Führungspositionen oder das Zusammenarbeiten von älteren und jüngeren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gefördert werden.